

Einblick in den Unterricht beeindruckt Abgeordnete

BILDUNG Renate Geuter und Axel Brammer informieren sich in der Sprachheilschule Neerstedt

NEERSTEDT/USU – Von den vier Besuchern haben sich die 13 Kinder der Klasse 1s2 der Sprachheilschule Neerstedt am Donnerstagmorgen kaum irritieren lassen. Die SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter und Axel Brammer waren mit den Dötlinger Parteifreunden Rudi Zingler und Harri Brendler als Beobachter gekommen und verfolgten den Unterricht mit Jürgen Möhle, zugleich Leiter der Sprachheilschule. „Die waren alle sehr beschäftigt“, so Geuter über die Schüler.

Danach zeigten sich die SPD-Politiker gleichermaßen angetan. Der Landkreis könne stolz sein auf das System der Sprachförderung, so Geuter. Die Abgeordneten sahen es als einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Inklusion (gemeinsamer Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern) an. „Das ist gelebte Inklusion“, brachte es

Harri Brendler auf den Punkt.

Brammer sprach von neuen Erfahrungen, die man habe sammeln können. Ihn erstaunte, wie unterschiedlich der Stand der Schüler zur gleichen Zeit sein könne. Für ihn stehe fest, dass auch in Zukunft Förderzentren notwendig sein werden. Er lehnte die Position der Grünen ab, alles auf einen Schlag umstellen zu wollen. Er kritisierte ebenso, dass die CDU sich momentan gar nicht dem Thema stelle.

Gerade das Konzept der Sprachheilschulen gelte es weiter zu entwickeln, betonte Renate Geuter. Hier könnten die sprachlichen Probleme von Kindern gelöst werden, so dass sie danach in der Grundschule mithalten könnten. Die Arbeit in Neerstedt bezeichnete sie als vorbildlich und sah darin ein Modell für Niedersachsen. Sie sprach von „paradiesischen Verhältnissen“ angesichts der Ausstat-



Besuch bei der Grundschule und der Sprachheilschule Neerstedt: (von links) Harri Brendler, Axel Brammer, Grundschulleiter Ufke Janssen, Renate Geuter, Sprachschulleiter Jürgen Möhle und Rudi Zingler

BILD: ULRICH SUTTKA

tung der Schule, dem Zusammenspiel mit der Grundschule und der Unterstützung durch die Gemeinde Dötlingen. Ufke Janssen, Leiter der Grundschule, unterstrich, dass sinnvoll sei, Kinder zeitweise „extern“ zu unterrichten, wo sie sich das Wissen

aneignen und dann zurückkehren könnten. Von den derzeit 66 Sprachschülern kommen übrigens nur drei aus der Gemeinde Dötlingen.

Wünschenswert seien Änderungen in der Lehrerbildung und mehr Möglichkeiten der Betreuung der Kinder

beim Übergang von der Sprachheil- zur Grundschule, so die Pädagogen.

Axel Brammer meinte, dass bereits bei der frühkindlichen Bildung in den Krippen die Inklusion greifen müsse. „Hier klappt das bereits sehr schön mit der Vernetzung von Kindergärten und Grundschulen“, ergänzte Geuter.

In einem Punkt waren sich alle Teilnehmer am Gespräch einig: Die Streichung der Außenstelle Wildeshausen der Landesschulbehörde werten sie als großen Verlust. „Je größer das System wird, umso weniger Ansprechpartner haben wir“, sagte Möhle.

Bisher hätten die handelnden Personen einen engen Draht gehabt, so Geuter, was Vorteile habe. „Es geht um Menschen. Die werden untergehen, wenn die Probleme nicht mehr vor Ort besprochen werden“, prophezeite sie.